Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 174. **Halle a. d. Saale, Freitag den 14. April** **1893.**

Politische Uebersicht.

So dringend angesichts der Gefahr, daß sich die Cholera im Deutschen Reiche wieder ausbreiten könnte, die schnelle **Erledigung des Seuchengesetzes** ist, so wenig Hoffnung scheint zu bestehen, daß es noch in dieser Session zu Stande kommt. Die Maßnahmen, die hier verfügt oder wenigstens zugelassen werden, beruhen auf der weitgehendsten Ansteckungslehre und führen zu Folgen, die in der That in mancher Hinsicht geradezu barbarisch erscheinen — als ob gegen den starr kontagionistischen Standpunkt überhaupt kein Widerspruch möglich wäre!

Unter den Maßnahmen, die infolge des Gesetzes verfügt werden können, erregen einige mit Recht tiefes Befremden. Zunächst wird es dem beamteten Arzte freigestellt, in den Fällen, in denen er es für unerläßlich hält, Patienten aus ihrer Wohnung zwangsweise in das Krankenhaus überführen zu lassen; aber wer ist der beamtete Arzt? Regelmäßig eine Person, die mit den Verhältnissen des Patienten weit weniger vertraut ist als der behandelnde Arzt, der vielleicht schon viele Jahre in der Familie verkehrt und ihre Bedürfnisse auf das genaueste kennt. Weshalb soll nun das Gutachten des beamteten Arztes in diesem Falle höher stehen als das des beamteten Hausarztes? Ueberhaupt zeichnet sich der Gesetzentwurf durch eine so vollkommene Nichtbeachtung der Privatärzte aus, wie man in unserer Zeit kaum für möglich halten sollte, zumal doch bei jeder Epidemie die Behörden auf die Mitwirkung der Privatärzte in erster Reihe angewiesen sind. Gerade in Zeiten, in denen Volksseuchen grassiren, sind die beamteten Aerzte ohnehin mit Arbeiten dermaßen überlastet, daß die Mitwirkung der Privatärzte unumgänglich ist, und mindestens sollte gegen den Widerspruch des behandelnden Privatarztes niemals ein Patient zwangsweise in ein Krankenhaus transportirt werden. Ferner sollen — und hier zeigt sich am deutlichsten die Wirkung der Ansteckungstheorie — auf Anordnung des beamteten Arztes nicht nur Wohnungen, sondern ganze Häuser geräumt, ja, es sollen auch Wohnungen und Häuser durch äußere Kennzeichen als verseucht bezeichnet werden können. Das ist wie im Mittelalter, als der gelbe Tod durch Europa zog. Das ist nicht nur barbarisch, es ist auch angesichts der Verbreitungsart der Cholera ganz unberechtigt; denn soviel ist nachgerade durch die Epidemien des letzten Jahres trotz Koch nahezu unzweifelhaft festgestellt, daß eine Uebertragung der Seuche von Person zu Person keineswegs stattfindet, daß vielmehr die Ursache der Epidemie meist in schlechten Boden- und Wasserverhältnissen zu suchen ist, wie es ganz ähnlich bei der Malaria der Fall ist. Mit dem Kommabacillus mag man künstlich noch so schöne Cholera erzeugen, der Bacillus ist dabei nicht die Hauptsache, und er überträgt sich nicht so leicht, wie die Kontagionisten behaupten. Für den Schaden, den man durch Desinfektion erleidet, soll man zwar einigermaßen Ersatz haben. Wenn nun aber ein ganzes Haus geräumt wird, wie steht es dann mit den Miethsverträgen? Wo bleiben die Möbel der Miether? Wer erfüllt ihre Verpflichtungen? Und wenn man durch äußere Kennzeichen ein Haus als verseucht von jedem Verkehr abschneidet, wer ernährt die eingeschlossenen Personen; wer entschädigt beispielsweise die in diesem Hause wohnenden Kaufleute und Gewerbetreibenden? Davon steht im Seuchengesetz kein Wort!

„Der Entwurf beschränkt sich auf die dringendste Aufgabe, nämlich auf Abwehrmaßregeln gegenüber solchen Krankheiten, welche infolge ihrer leichten Uebertragbarkeit und ihres raschen Verlaufs erfahrungsmäßig die Bevölkerung in weiten Kreisen heimsuchen und den Verkehr am empfindlichsten treffen." So steht in der Begründung des Gesetzentwurfes. Da wird also die leichte Uebertragbarkeit der Cholera ohne weiteres als erwiesene Thatsache angenommen. Wenn die Cholera wirklich eine so leicht übertragbare Krankheit wäre, dann sollen die Verfasser des Gesetzentwurfes den bündigen Beweis erbringen, weshalb die Cholera von Hamburg aus fast gar nicht übertragen wurde, sondern nahezu alle damals auswärts vorgekommenen Cholerafälle entweder Personen betrafen, die in Hamburg selbst den Krankheitskeim in sich aufgenommen hatten, wie man in einem verseuchten Orte einen Malariafieberkeim in sich aufnehmen kann, oder aber in Orten entstanden, welche ganz ähnliche Boden- und Wasserverhältnisse wie Hamburg hatten. Denn der Verkehr war trotz drückendster Maßregeln so wenig verhindert, daß Cholerakeime von dort in alle Welt verschleppt wurden. In der Anstalt Nietleben hat eine geradezu furchtbare lokale Epidemie gehaust, und niemand wird behaupten, daß zwischen Nietleben und Halle der Verkehr vollständig unterbrochen war. In Halle aber ist nicht ein einziger Krankheits- oder Todesfall an Cholera vorgekommen. Solche unbestreitbaren Thatsachen sprechen mehr gegen die Kontagiostheorie als alle Bacillenlehre sie unterstützen kann. Keine Cholera-Epidemie entsteht dennoch durch Verbreitung des Bacillus mittels des Verkehrs, sondern allein durch örtliche und atmosphärische Verhältnisse. Dieser Anschauung huldigen heute zahlreiche Mediziner, und deshalb ist es begreiflich, daß das Seuchengesetz weder die allgemeine Befriedigung hervorruft, die man erwartet, noch auf eine sofortige Erledigung im Reichstage zu rechnen hat. Es geht in mancher Hinsicht über die berechtigten Grenzen hinaus und bleibt in mancher Hinsicht, namentlich bezüglich der Organisation des Reichsgesundheitsraths, hinter den berechtigten Erwartungen zurück. Als ein ernster Versuch auf diesem Gebiete sei es willkommen geheißen und einer Prüfung unterzogen, aber für den Augenblick empfiehlt es sich, statt eines allgemeinen Seuchengesetzes ein Nothgesetz gegen die Cholera zu erlassen. Dazu fände sich wohl in dieser Session Zeit.

Unter der Ueberschrift **„Fürst Bismarck und Herr Stöcker"** bringen die „Hamburger Nachrichten" einen Artikel, der sich gegen die Aeußerungen Stöcker's wendet, daß sich Fürst Bismarck mit allen Parteien gerieben, die Nationalliberalen an die Wand gedrückt, die Konservativen sehr unliebenswürdig behandelt, aber nie ein Wort gegen die Uebermacht des Judenthums übrig gehabt habe. Die „Hamb. Nachr." fragen dem gegenüber, ob sich ein leitender Minister etwa zum Hahnbund für Fraktionsinteressen hergeben solle, und ob Herr Stöcker glaube, wenn er plötzlich an die Spitze der deutschen Politik gestellt würde, daß er seinerseits den Antisemitismus in dem bisher von ihm betriebenen Maße fortsetzen könne? Auf Veranlassung Bismarck's sei übrigens gegen Herrn Stöcker beim Regierungsantritt Kaiser Friedrich's mit Rücksicht auf die Tapferkeit, die Herr Stöcker im Kampfe gegen die Demokratie bewiesen, „ein milderes Verfahren als das beabsichtigte" eingeschlagen worden. Herr Stöcker sei nun in den Jahren, wo er seine Leidenschaftlichkeit mäßigen könnte. Der Artikel schließt: „es sei zu bedauern, daß die Fähigkeiten und die Energie, welche Herr Stöcker besitzt, infolge seiner Charakterfehler ohne Nutzen für das Staatswesen verbraucht werden."

Ueber unsere **„Einjährig-Freiwilligen"** bringen die „Grenzboten" in ihrer neuesten Nummer einen sehr beachtenswerthen Aufsatz; ohne alles unterschreiben zu wollen, müssen wir doch eingestehen, daß vieles wenigstens Aufmerksamkeit und Beachtung verdient. So heißt es u. a.:

Die Einrichtung des einjährig-freiwilligen Dienstes ist mit der Zeit ein wahrer Krebsschaden geworden. Die damit verbundene Halbbildung drückt den bessern Bürgerstand in geistiger Beziehung herunter. Weshalb beseitigt man nicht die ganze Einrichtung, wie es in Frankreich schon vor ein paar Jahren geschehen ist? Fort mit den Einjährig-Freiwilligen! Dafür allgemeine Durchführung der zweijährigen Dienstzeit und Beförderung der Leute nicht nach dem lächerlichen Sekundanerschein, sondern nach ihrer militärischen Schulung, nach ihrer wirklichen Bildung und nach ihrer bürgerlichen Stellung! . . . Wir Deutschen sind alle in dem Vorurtheile befangen, daß wir bei einem Manne nicht danach fragen, wie ist seine Bildung? sondern immer nur: woher hat er seine Bildung, welche Schule hat er besucht, bis zu welcher Klasse ist er gekommen? Sind diese Fragen genügend beantwortet, dann ist das Urtheil über den Mann fertig. . . .

Der Schlußpassus ist etwas scharf und bitter gehalten; aber daß er nicht auf Wahrheit beruht, läßt sich leider nicht behaupten.

Von allgemeinem Interesse ist eine Verhandlung über **Doppelwährung**, welche vor einigen Tagen in einer Sitzung des Centralraths der deutschen Gewerkvereine stattgefunden hat. Der Anwalt des Verbandes, Herr Dr Max Hirsch, hatte es für seine Pflicht gehalten, diese auch für die deutschen Arbeiter wichtige Frage eingehend zu behandeln. Der Vortragende hat, wie aus dem in der letzten Nummer des Organs der Gewerkvereine auf Veranlassung des Centralraths veröffentlichten Vortrage hervorgeht, zunächst unter Anführung zahlreicher Thatsachen die Behauptung widerlegt, daß infolge der Einführung der Goldwährung das Geld theurer und demnach der Werth der Waaren geringer geworden sei, d. h. daß man heute für dasselbe Geld mehr Waaren kaufen könne als vor Einführung der Goldwährung. Das sind Dinge, die jeder nach seiner persönlichen Erfahrung beurtheilen kann. Die Goldwährung hat nicht verhindert, daß in den letzten 20 Jahren in fast allen Gegenständen der Produktion sehr erhebliche Preisschwankungen eingetreten sind. Die Goldwährung hat auch nicht verhindert, daß nach der schlechten Ernte von 1891, wie jeder weiß, der Roggen auf den unerhört hohen Preis von 250 M. stieg, wobei, wie der Vortragende zutreffend bemerkte, die größte Noth wohl nicht auf seiten der Gutsbesitzer zu finden war. Ja, die jetzigen Klagen der Agrarier über die sinkenden Getreidepreise beweisen unwiderleglich, daß die Goldwährung mit diesen Schwankungen gar nichts zu thun hat. Würde jetzt an die Stelle der Goldwährung die Doppelwährung gesetzt, so würde selbstverständlich der Waarenpreis nach dem billigeren Werthmesser, dem Silber, bemessen werden, und da dieses seit den 70er Jahren eine Werthverminderung um über 30 Proz. erfahren hat, infolge der kolossalen Vermehrung der Silberproduktion, und voraussichtlich noch weiter im Preise sinken wird, so würden die Preise der Waaren in demselben Maße steigen, in demselben Verhältniß aber würde der Werth der Hypotheken und sonstigen Schuldtitel, sowie aller Geldbezüge, d. h. der Gehälter, Pensionen, Renten und — Arbeitslöhne sinken.

„Alles, sagte Herr Dr. Hirsch, was zur Zeit der „langen Elle" (des vollen Geldwerthes) geliehen und festgesetzt worden ist, würde mit der „kurzen Elle" (mit dem weit billigern Silbergelde) abgetragen und bezahlt werden. Was insbesondere die Arbeitslöhne betrifft, so ist es allgemein anerkannt, daß diese bei Geldentwerthung nur sehr langsam den gestiegenen Güter- und Waarenpreisen nachhinken; in der Zwischenzeit leiden also die Millionen Arbeiter aufs schwerste unter der Theuerung. Der Vortheil für Grundbesitz und Landwirthschaft würde in kurzer Zeit vorübergehen, er würde durch vielfach größere Nachtheile, durch schwere Schädigung der ärmeren Klassen und aller Gläubiger und Zinsempfänger (worunter doch eine große Zahl von mittleren und kleineren Leuten, Invaliden, Greisen, Wittwen und Waisen) durch Gefährdung des gesammten Staatswohles erkauft sein. Bleiben wir daher bei unserer bewährten reichsgesetzlichen Goldwährung, deren kleine Mängel und Nachtheile sehr wohl im einzelnen verbessert und beseitigt werden können. Bleiben wir bei der Goldwährung im Interesse des arbeitenden Volkes, das zu schützen unsere heilige Aufgabe sein soll nun und immerdar."

Nachdem Parlament und Senat in die Ferien gegangen sind, hat der pariser „Figaro" dafür gesorgt, daß es den Parisern nicht an neuem aufregenden Stoffe fehle. Er kündigt Enthüllungen über den **„Fall Turpin"** an; was er bisher bot, war so gut wie nichts, und was er in Aussicht stellt, hat er noch nicht gegeben. Licht wird in die Sache wohl erst kommen, wenn die schon von uns erwähnte Interpellation Magnier's an die Regierung erfolgt ist. Magnier motivirt seinen Antrag damit, die erst jetzt erfolgte Begnadigung Turpin's bezeige entweder eine unverzeihliche Schwäche oder sie enthalte das Zugeständniß, daß bei der Untersuchung sowohl wie auch beim Strafverfahren gegen Turpin schwer gefehlt worden sei. Und was behaupten nun die Feinde Turpin's? Nach ihnen hätte die Kriegsverwaltung nicht Enthüllungen über ihr Verhalten gegenüber dem Erfinder, sondern solche über seine Erfindung befürchtet. Der Grund dieser Befürchtungen ist aber nicht recht klar, nachdem das „Melinit-Geheimniß" längst kein Geheimniß mehr ist. Wie Herr Freycinet zunächst leugnet, Herrn Turpin überhaupt zu kennen, so auch der von Turpin am schwersten angegriffene General Ladvocat; letzterer versichert, entgegen Turpin's Behauptung, ihm niemals vorgeschlagen zu haben, seine Tochter zu heirathen. Wie gesagt, man darf auf weitere Enthüllungen gespannt sein; ob sich aber aus ihnen eine neue Art von Panamaskandal herauslösen läßt, dürfte sehr anzuzweifeln sein. Ueber den „Erfinder des Melinits" selber wird uns aus Paris geschrieben:

Ein ganz eigenartiges Licht auf den Charakter des Mannes, auf die unglaubliche Seelenruhe, die ihn selbst in verzweifelter Lage nicht verlassen hat, wirft die Beschäftigung, der er sich während der ganzen 22½ Monate dauernden Gefängnißhaft unterzogen hat. In dieser Zeit peinvoller Erwartung seines Schicksals besaß Turpin die innere Sammlung, ein weitschichtig angelegtes Werk von 3 Bänden zu je 300 Seiten über die „Schöpfung der Welt" zu verfassen, in dem er die Entstehung der Welten, die Bildung des Raumes, die wahrscheinliche Natur des Aethers, des Lichtes und der Elektrizität, die Ursachen der Rotation der Planeten, die Fluthbewegung, verschiedene andere Naturerscheinungen und schließlich die Luftschiffahrt behandelt. Die Ruhe seines Gewissens, die Gewißheit erfüllter Pflicht und das Vertrauen in seinen guten Stern haben ihm nach eigener Aussage den Muth aufrecht erhalten. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß hatte Turpin seinen Freunden gegenüber die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er keineswegs beabsichtige, aus seiner Sache Kapital zu schlagen. Seine fernere Thätigkeit liege auf wissenschaftlichem Gebiete, und er habe keinen dringenderen Wunsch als den, nunmehr in Ruhe gelassen zu werden. — Ruhe und Schweigen wird wohl schließlich das Ende dieser Affaire sein, die für einige Tage das sensationsbedürftige Paris wieder in eine angenehme, nervenreizende Aufregung versetzt.

Die londoner „Times" bringt ein **Interview** ihres wiener Korrespondenten mit **Stambulow** und **Grekow**. In Rücksicht auf die demnächstige Vermählung des Prinzen Ferdinand und die damit vielleicht erfolgende Begründung einer koburger Dynastie erscheinen die Worte des bulgarischen Ministerpräsidenten von besonderer Bedeutung. Der wiener Berichterstatter schreibt:

Einen Marsch durch die Dobrudscha hält Stambulow für unwahrscheinlich, vielmehr glaubt er, daß ein möglicher russischer Angriff vom Schwarzen Meere her kommen würde. In letzterem Falle aber würde England oder die Türkei eingreifen, auf deren Hauptstadt es ja natürlich auch abgesehen sei. Im schlimmsten Falle seien 200,000 tüchtig geschulte, gut bewaffnete und ausgerüstete Bulgaren bereit, für ihr Vaterland zu sterben. „Nichts," sagte Stambulow, „nichts ist in der Politik gefährlicher als Unwissenheit, und unglücklicherweise ist Rußland über den Geist unseres Volkes grundfalsch unterrichtet. Die russische Regierung hat sich von ihren Agenten sagen lassen, daß nur ein Piquet Kosaken in Burgas oder Varna zu landen brauche, um einen Aufstand zu Gunsten Rußlands hervorzurufen und die Absetzung des Fürsten, sowie die Aufknüpfung sämmtlicher Minister zu bewirken. Das heißt aber die Thatsachen umkehren. Die Kosaken und ihre Führer würde das Volk aufknüpfen, falls sie den Fuß ins Fürstenthum zu setzen wagten."

Zu einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." äußerte sich Stambulow folgendermaßen:

„Wir haben," sagte er, „gute Beziehungen zu Oesterreich, Italien, England und Deutschland. Zur Pforte standen wir nie so gut wie jetzt, und da sollten unsere Gegner mächtig genug sein, unsere Freiheit, unser Selbstbestimmungsrecht zu zerstören?"

Man darf annehmen, daß Stambulow nicht so offen jener Staaten — auch Englands und der Pforte — gedacht hätte, welche den Frieden Europas aufrecht zu erhalten suchen, wenn ihm nicht dazu von Seiten seines Fürsten eine gewisse Autorisation ertheilt worden wäre.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. Der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses, zu Händen des Herrn v. Benda, ist ein sehr freundliches Dankschreiben des Fürsten Bismarck für die Glückwunschadresse zu seinem Geburtstage zugegangen.

Im „Friedeberger Kreisblatt" veröffentlicht der Reichstagsabg. Ahlwardt folgende Erklärung: „In verschiedenen Blättern wird berichtet, daß ich in einer Versammlung zu Großenhain die konservative Partei angegriffen hätte. Es ist das eine böswillige Erfindung der Gegner. Die konservative Partei als solche habe ich niemals angegriffen, wohl aber habe ich gesagt, daß auch in der konservativen Partei ebenso wie in allen anderen Parteien einzelne Personen von den Juden finanziell abhängig, mit ihnen geschäftlich verbündet oder gar durch die Bande des Blutes mit ihnen vereinigt seien. Solche Personen säßen auch im Reichstage, und diese Leute würden von uns Antisemiten rücksichtslos bekämpft werden. Auch Herr v. Friesen, der Reichstagsabgeordnete für Großenhain, sei zu bekämpfen, da er öffentlich gegen die Antisemiten aufgetreten sei. Sein jetziger Antrag, mit dem er die Gunst der Antisemiten wieder erwerben wolle, sei vollständig werthlos und außerdem undurchführbar. Mit den wirklich ehrlichen patriotischen Konservativen dagegen würden wir Schulter an Schulter kämpfen, und diese würden es sich nicht nehmen lassen, uns rücksichtslos zu folgen, wenn wir nur erst Bresche gelegt hätten!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930414042/fragment/page=0001

Zur Ausbeutung des nordwestlichen Theiles von Kamerun hat sich in Berlin ein **Kamerun-Komitee** gebildet. Die Konstituirung einer eigenen Gesellschaft macht aber Schwierigkeiten, weil, wie gewöhnlich, die nöthigen Kapitalien in Deutschland nur schwer aufzubringen sind. Das Komitee hat sich deshalb mit einem Gesuche an die Deutsche Kolonial-Gesellschaft gewendet. Diese letztere hatte nun einen Ausschuß eingesetzt, der die Grundlagen des geplanten Unternehmens prüfen sollte. Nach den erhaltenen Auskünften hat nun der Referent, General v. Teichmann und Logischen, beantragt, dem Komitee eine **Unterstützung von 10,000 M. zu gewähren**, diese Summe aber erst zu zahlen, wenn die Ausführung der beabsichtigten Expedition gesichert ist. Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat diesen Antrag genehmigt.

Halle und Umgegend.

Halle, 14. April.

— **Die** zum Benefiz des beliebten Baßbuffo Hrn. **Johann Kaula** am Sonnabend im **Stadttheater** zur Darstellung gelangende Operette „**Orpheus in der Unterwelt**“ von **Jacques Offenbach** ist die **Erstaufführung** des humorvollen Werkes im neuen Stadttheater. — Die Benefiz-Vorstellung zum Besten der zu begründenden **Stadttheater-Pensionskasse** am Dienstag dürfte mit Rücksicht auf ihren wohlthätigen Zweck das Interesse aller Theaterbesucher in Anspruch nehmen. Von den hervorragenden Mitgliedern des Stadttheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt: Hr. **Ferdinand Rinald**, Frau **Adele Rinald-Pauli**, Frl. **Jenny Schneider**, Frl. **Elsa Breuer**, Hr. **Rudolf Armbrecht**, Hr. **Hans Schreiner**, Hr. **Adolph Schumacher**, Hr. **Edmund Doß**, Hr. **Johann Kaula**, Hr. Kapellmeister **Wilhelm Reich**, Hr. Kapellmeister **Franz Kessel**, das gesammte **Balletpersonal**, sämmtliche Mitglieder des **Opernsingechors**. Frl. **Emmy Reinhardt** verabschiedet sich an diesem Abend von dem hiesigen Publikum. Hr. Musikdirektor **Wiegert** hat sich mit der gesammten Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36 für diesen Abend in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt. Eingeleitet wird die Vorstellung durch ein größeres Orchester-Vorspiel, hieran schließt sich die Erstaufführung des einaktigen Lustspiels von M. **Knauff** „**Wer zuletzt lacht**“ mit dem Ehepaar **Rinald**, Frl. **Schneider** und Hrn. **Schumacher** in den Hauptrollen. Sodann folgt ein Ballet, den Mittelpunkt des Abends bildet ein großes Konzert, den Beschluß macht die Aufführung eines **dramatischen Werkes**. — In der Sonntags-Vorstellung „**Lohengrin**“ wird der Baritonist Hr. **Erich Hunold** ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als „**Telramund**“ beginnen. Die Rolle der „**Ortrud**“ vertritt die Altistin Frl. **Camilla Berger** aus Leipzig.

— **Der Statistische Rückblick über den siebenten Spielabschnitt des Stadttheaters, verbunden mit dem Personal-Verzeichniß** ist soeben erschienen und an der Tageskasse, sowie bei den Schließern zum Preise von 25 Pfg. zu haben. Der Reinertrag ist bekanntlich zum Besten der zu begründenden Pensionskasse bestimmt. Wir entnehmen der Uebersicht folgende Angaben:

In der Zeit vom 18. Sept. 1892 bis einschl. 18. April 1893 fanden statt:

152 Vorstellungen im Farben-Abonnement,
58 Vorstellungen außer Abonnement,
zusammen 210 Vorstellungen im Passe-partout-Abonnement,
hierzu 32 Nachmittags-Vorstellungen und 1 Sondervorstell.
im ganzen 243 Vorstellungen.

Diese theilen sich in 132 Schauspiel-Aufführungen, 93 Opern-Aufführungen, und 18 gemischte Vorstellungen, aus Oper und Schauspiel ev. Ballet bestehend.

Zum ersten male wurden aufgeführt:

Im Schauspiel:

Vasantasena. — **Der Lebemann**. — **König Krause**. — **Fräulein Frau**. — **Der sechste Sinn**. — **Buch Hiob**. — **In Civil**. — **Echtes Gold wird klar im Feuer**. — **Der rechte Schlüssel**. — **Die Augen der Liebe**. — **Orientreise**. — **Zwei glückliche Tage**. — **Heimath**.

In der Oper:

Götterdämmerung. — **Der Bajazzo**. — **Gringoire**. — **Zampa**. — **Der Schwur**. — **Der Ring des Nibelungen** wurde zum ersten male in seiner Gesammtheit aufgeführt.

Als Gäste erschienen:

Klara Ziegler 2 mal; **Paul Bulß**, Kammersänger, **Rosa Sucher**, Kammersängerin, je 1 mal; **Theod. Reichmann** 2 mal; **Hermine Krappe-Wirth**, **Hermine Ardegg**, **Theodor Görner**, **Adelheid Rückert**, **Marie Liebich**, **Erich Hunold** je 1 mal; **Marie de Scheirder** 8 mal.

Festvorstellungen:

22. Okt. 1892, zum Geburtsfeste der Kaiserin: **Festgedicht**. **Siegfried**. 27. Jan. 1893, zum Geburtsfeste des Kaisers **Festgedicht**. **Lebendes Bild**. **Prinz Friedrich von Homburg**.

Fünf Benefiz-Vorstellungen fanden statt für:

Adele Rinald-Pauli, **Karl Friedau**, **Ferdinand Rinald**, **Edmund Doß**, **Johann Kaula**.

Sonder-Vorstellung:

Zum Besten für die zu begründende Stadttheater-Pensionskasse.

— Das gestrige **Symphoniekonzert des halleschen Stadtorchesters** hatte wieder eine große Anziehungskraft ausgeübt, denn der schöne Saal des „Wintergartens“ war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Glanzpunkt des Konzertes bildete jedenfalls die Beethoven’sche Symphonie Nr. 3 (Eroica), deren einzelne Theile unter der sichern Leitung des Hrn. Stadtmusikdirektors **Friedemann** zu ausgezeichneter Wirkung gelangten; am meisten sprachen hier wohl das schneidig gespielte Allegro con brio und das Scherzo an. Tüchtige Ausführung erhob auch das Andante und die Variationen aus dem Beethoven’schen Streichquartett (op. 18, Nr. 5) über die alltägliche Konzertmusik hinaus. Die übrigen Darbietungen des Abends, Préludes, I. Rhapsodie und 2. Polonaise von Liszt, Wagner’s Tannhäuser-Ouverture und die Wilhelmy’schen Paraphrasen über Walther’s Preislied aus den Wagner’schen „Meistersingern“ gelangten ebenfalls zur schönsten Geltung; das letztgenannte Werk entfesselte einen geradezu außerordentlichen Beifall. Wenn Hr. Friedemann auf dem so erfolgreich betretenen Wege weiter fortschreitet und bemüht bleibt, das Stadtorchester immer mehr zu künstlerischen Leistungen zu erheben, wird ihm hoffentlich auch in Zukunft die wachsende Theilnahme und Anerkennung seitens unserer zahlreichen Musikliebhaber nicht ausbleiben.

— **Wir weisen** an dieser Stelle besonders darauf hin, daß die Sitzung des **Bürgervereins** morgen ausnahmsweise im **Café Monopol** stattfindet. Wie schon erwähnt, wird den Mittelpunkt dieser Sitzung ein Vortrag des Hrn. Stadtverordneten **Friedrich** über **Markthallen-Anlage** bilden.

— **Der** gestern in den „Kaisersälen“ abgehaltenen Sitzung des **Innungs-Ausschusses** wohnten u. a. als Gäste die Herren Regierungs-Präsident v. **Diest**, Reg.-Assessor **Lucke** und Stadtrath **Dönitz** bei. Nach Begrüßung der Vertreter der Behörden erstattete der Vorsitzende, Hr. Schieferdeckermeister **Zander**, den Jahresbericht. Derselbe berührt die Handwerkerbewegung im allgemeinen und giebt dem Bedauern Ausdruck über die Zurückhaltung der Staatsregierung in dieser Frage. Der Innungs-Ausschuß umfaßt jetzt 16 Innungen mit rund 900 Mitgliedern, die gegen 1000 Gesellen und 600 Lehrlinge beschäftigen. Die Vorrechte aus § 100e besitzen 10 Innungen, die aus § 100f 1 Innung. Von besonderen Vorgängen ist zu erwähnen die Einrichtung einer Meister-Fachschule, Abhaltung einer Gesellenstücks-Ausstellung, die Wirksamkeit des gewerblichen Schiedsgerichts, die Pflege des Gesellen- und Herbergswesens durch Herausgabe von Plakatanweisungen. Die Errichtung einer Innungs-Ausschuß-Sterbekasse hat keinen Anklang gefunden, da viele Innungen selbst derartige Einrichtungen besitzen. Der Herr Regierungs-Präsident sprach seine Befriedigung über die Thätigkeit des Ausschusses aus und verband damit den Ausdruck der Hoffnung, daß sich auch der hiesige Handwerkerstand trotz aller Kämpfe nicht entmuthigen lassen und sich zur Erreichung seiner Ziele immer fester zusammenschließen werde. Der Kassenbericht schließt mit einem Bestande von 450 M. ab. Hr. Maurermeister **Friedrich** erstattete weiter Bericht über die neubegründete **Meister-Fachschule**. Dieselbe wurde Anfang Februar eröffnet und hat jetzt ihren Winterkursus beendet. 52 Meister haben in 4 verschiedenen Abtheilungen Unterricht in der kaufmännischen Buchführung, Korrespondenz, Wechselkunde und verschiedenen Elementarfächern genommen. Da dieser erste Versuch anscheinend von günstigem Erfolge gewesen ist, hat der **Minister für Handel und Gewerbe** auf Befürwortung des Herrn Reg.-Präsidenten die Schule zunächst einmal mit 200 M. subventionirt. Von der Stadtverwaltung erhofft man ein ähnliches Entgegenkommen, und die Schule soll dann für kommende Unterrichtsabschnitte einen weitern Ausbau erfahren. Betreffs der Ausstellung wird berichtet, daß dieselbe hinsichtlich der Theilnahme hinter den früheren zurückgeblieben, doch seien die Leistungen der Ausstellung mehr hervorgetreten. Besucht war die Ausstellung von rund 600 Personen. Sie schließt mit einem kleinen Ueberschusse ab, der zu einem Kapitalstock angesammelt werden soll, um thunlich alljährlich eine Gesellenstücksausstellung veranstalten zu können. Die von dem Herrn Minister gewährten 200 M. sind für 23 Leistungen als Preise gewährt.

— Die **Einweihung** der neuerbauten **Kirche der Diakonissen-Anstalt** ist nunmehr auf Sonntag Jubilate, den 23. d., bestimmt. Die Weihefeier findet um 3 Uhr statt; es schließt sich ihr eine Nachfeier im Diakonissenhause an. Die Weiherede hält Generalsuperintendent D. **Schultze**, die Predigt der Hausgeistliche Pastor **Jordan**.

— Mit den Ausschachtungsarbeiten zu dem **Bau des großen Genesungshauses „Bergmannstrost“** der Knappschafts-Berufsgenossenschaft an der Merseburgerstraße ist am Mittwoch begonnen worden. An diesem großen Bau werden eine Menge Bauhandwerker Beschäftigung finden.

— Im Bezirke der Kaiserlichen **Ober-Post-Direktion Halle** sind im März 9362.60 M. an **Wechselstempelsteuer** vereinnahmt, einschl. der Vormonate 111,168.20 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres — 836.60 M.); in den Bezirken **Magdeburg** und **Erfurt** betrug die Einnahme im März 15,055.40 M. bezw. 11,304.30 M., einschl. der Vormonate 168,722.80 M. (—18,646.80 M.), bezw. 137,444.05 M. (—14,685.95 Mark).

— In der gestrigen Monatssitzung des **kommunalen Bürgervereins zu Giebichenstein** wurde u. a. die für den Turnunterricht in den dortigen Schulen gewählte Stunde 11—12 Uhr als hierfür sehr ungeeignet bezeichnet und beschlossen, eine bezügliche Eingabe an die Lokalschulinspektion zu richten, in der um Verlegung des Turnunterrichtes in die späteren Nachmittagsstunden gebeten werden soll. Ferner wurde beschlossen, die Polizeibehörde zu bitten, die Tafeln wieder herstellen zu lassen, durch die früher für den **Weg an der Saale**, bevor derselbe in den Besitz der Gemeinde überging, Geschirren das **Trabfahren untersagt** wurde. Befremden erregte eine Polizei-Verordnung, nach welcher sämmtliche **Brunnen** im Orte innerhalb 14 Tagen **untersucht** werden sollen. Es soll ersucht werden, wenigstens die Kosten der Untersuchung auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

— Die **Giebichensteiner Schützengilde** feiert am Sonntag und Montag in ihrem Gesellschaftshause auf Schießhaus „Zum Fuchs am Galgenberge“ das 45jährige Stiftungsfest der Gilde in Verbindung mit einem Preisschießen. — Der **Hallesche Schützenbund** begeht in den Tagen vom 23.—26. d. sein zehnjähriges Bestehen. Am 23. und 24. findet ein Prämienschießen auf dem Schießstande „Birkhahn“, am 26. April abends Festmahl und Ball im „Neumarkt-Schützenhause“ statt, wobei die von Mitgliedern des Bundes seit Bestehen desselben errungenen Ehrenpreise ausgestellt sein werden. — In einer gestern abend im „Goldenen Schiffchen“ abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung des Bundes wurde u. a. beschlossen, der Einladung der Leipziger Schützengesellschaft zur Theilnahme an dem 450jährigen Jubiläum derselben Folge geben zu wollen und der gastgebenden Gesellschaft eine Ehrengabe zu widmen.

— In der gestrigen Sitzung des **Ornithologischen Centralvereins** wurde die Rechnung über das finanzielle Ergebniß der im März in „Freyberg’s Garten“ abgehaltenen Geflügel-Ausstellung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine in der Provinz Sachsen ꝛc. vorgetragen. Danach ist der Abschluß, wenn sich auch kein Ueberschuß ergeben hat, doch insofern befriedigend, als die Ausgaben (8304.45 M.) von den Einnahmen gedeckt werden. Unter den Einnahmen befinden sich folgende Posten: Standgeld 1452 M., Eintrittsgeld 1102 M., Kataloge 146 M., verkaufte Lotterieloose 2200 M., verkauftes Geflügel (ausschließlich des Lotterie-Geflügels) 2300 M. Dagegen erscheinen als hauptsächlichste Ausgabeposten: Preise 1745 M., Lotteriegewinne 2200 M. Es wurde ein Prüfungsausschuß gewählt, der seine Arbeiten bis zu der Hauptversammlung am 18. Mai, in welcher dem Ausstellungs-Ausschusse Entlastung ertheilt werden soll, zu beenden hat.

— Der **Stenotachygraphen-Verein „Vorwärts“** hat im abgelaufenen Vereinsjahre in drei öffentlichen Unterrichtsabschnitten 31 Personen in der Stenotachygraphie unterwiesen. Der Verein zählt gegenwärtig 40 Mitglieder. Der in der Hauptversammlung am Dienstag erstattete Kassenbericht weist 428,69 M. Einnahme und 367,38 M. Ausgabe nach. Als erster Vorsitzender wurde cand. med. O. **Dahms** wiedergewählt.

— **Wie** unseren Lesern erinnerlich sein wird, wurde eine im November 1892 von dem Ortsverbande der **Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine** einberufene **öffentliche Gewerkschaftsversammlung** von erschienenen **Sozialdemokraten**, die sich der Leitung bemächtigen wollten, durch Lärm **gestört**, sodaß die **Versammlung geschlossen werden mußte**, ohne daß Hr. Redacteur Goldschmidt-Berlin, der einen Vortrag halten sollte, zum Worte kommen konnte. Die von dem Vorsitzenden der Versammlung an die Ruhestörer gerichtete Mahnung zur Ruhe blieb unbeachtet, und die Aufforderung, den Saal zu verlassen, begegnete Hohngelächter. Um den Sozialdemokraten begreiflich zu machen, daß Gesetz und Recht noch immer ordnungsliebende Staatsbürger vor sozialdemokratischen Vergewaltigungen schützen, wurde gegen die sozialdemokratischen Wortführer **Strafantrag** wegen gemeinschaftl. **Hausfriedensbruchs** gestellt. In heutiger **Schöffengrichtssitzung** wurden die Sozialdemokraten Schneidermstr. **Pape** mit 1 Woche, Vertrauensmann **Jähnig** mit 2 Wochen, Tischler **Treff** mit 3 Wochen Gefängniß wegen gemeinschaftlichen Hausfriedenbruchs bestraft. 3 andere Angeklagte, denen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie nach erfolgter Aufforderung, den Saal zu verlassen, die Versammlung durch Zwischenrufe ꝛc. weiter gestört haben, wurden freigesprochen.

— Beim Kaiserl. Patentamte beantragte Hr. Dr. phil. Otto **Borgmann** hier die Ertheilung eines **Patentes** über ein „Verfahren zur Darstellung von Sprengstoffen“ unter Anwendung der aus Dinitrophenolen und Ammoniak bezw. aromatischen Aminen erhaltenen Bedingungen. (Kl. 78. B. 14,279.)

— Im **Walhallatheater** geht der gegenwärtige, allgemein als sehr anziehend bezeichnete Spielplan mit **Ablauf dieser Woche zu Ende**.

— Auf einem Grundstück in der **Fritz Reuter-Straße** fiel gestern ein Maurer so unglücklich von einer Leiter, daß er einen Armbruch erlitt. Der Mann mußte die Hilfe der Königl. **Klinik** in Anspruch nehmen.

— **Mittheilungen aus Halle** befinden sich auch im **2. Beiblatte dieser Ausgabe**.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 17. April 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Vertrag wegen Ausbaues der Herder-Straße.
2. Statut der Paul Riebeck-Stiftung.
3. Nachbewilligung zu Tit. V, B 2, 29.
4. Gewährung einer Bauprämie.
5. Errichtung einer neuen Stelle bei der katholischen Schule und Anstellung einer Lehrerin.
6. Entschädigung für das Land, das zur Wörmlitzerstraße entfallen ist.
7. Entschädigung für das Land, das zur Beesenerstraße abgetreten ist.
8. Entschädigung für die Eckverbrechung am Hotel Europa.
9. Wahl eines Deputirten zur Beiwohnung der Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.
10. Festsetzung des Tages für das Inslebentreten des neuen Hundesteuer-Regulativs.
11. Vermiethung eines Ladens im Waagegebäude.

Geschlossene Sitzung.

12. Bericht der Kommission für die **Oberbürgermeister-Wahl**, Beschluß über die Anstellungsbedingungen und das weitere Verfahren.
13. Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
14. Wahl eines Armenpflegers für den 21. Bezirk.
15. Anstellung eines Schiedsmannes für den Bezirk 9d.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Sonderzüge nach Leipzig.

An den Sonntagen 23. und 30. April verkehrt zwischen **Magdeburg und Leipzig ein Sonder-Personenzug**. Die Abfahrt von Magdeburg erfolgt 7[05] früh, die **Ankunft in Halle** 9[16], die Ankunft in Leipzig 10[17], die Rückfahrt von Leipzig 10[50] abends, von **Halle** 11[45], Ankunft in Magdeburg 1[48] nachts. In Magdeburg, Buckau, Schönebeck, Grizehne und Köthen werden zu dem Sonderzuge Fahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Den Inhabern dieser Fahrkarten ist es gestattet, bei der Hinfahrt in **Halle** auszusteigen und die Rückfahrt von hier aus anzutreten. Zur etwaigen späteren Weiterfahrt gelten die Sonderzugfahrkarten nicht, hierzu müssen vielmehr besondere Fahrkarten gelöst werden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Bei **Ausgrabungen**, welche v. W. unweit der **Oeblitzmühle bei Naumburg a. S.** vorgenommen wurden, wurde an verschiedenen Punkten des durch Schluchten begrenzten Grundstückes beim Einschlagen in einer Tiefe von 3/4 Meter eine **Kulturschicht** aufgeschlossen, welche durch Reste von Thongeschirren, zahlreiche Feuerstein-Artefakte, Spinnwirtel, Bebau- und Glättsteine die Kulturstufe der Steinzeit-Menschen klar und deutlich erkennen ließ. Besonderes Interesse erweckte die Auffindung **vorgeschichtliche Töpfer-Werkstätten**; der Boden der beiden Brandgruben war dick mit feuchtem Lehm ausgestrichen gewesen, in den man ein System von tiefen Rillen gezogen hatte, welche den Luftzutritt erleichtern, gleichzeitig aber auch das feste Anbacken der zu brennenden Töpfe verhindern sollten. Viele Geschirre ließen erkennen, daß man bestrebt war, sie im Innern schwarz zu brennen. Wie dies erreicht worden, war nicht zu erkennen, doch war zu vermuthen, daß die Töpfe vor dem Brande mit einem Harze ausgestrichen oder mit Tannennadeln und Moos ausgefüllt und dann zugedeckt wurden. Die Aschenreste selbst lehrten, daß man hauptsächlich Moos, Laub, dürre Gräser und kleine Zweige zur Erzeugung der Gluth, nicht aber Aeste und stärkere Zweige benutzt hatte, da größere Kohlenstücke nur sehr vereinzelt vorkamen. Das ganze Verfahren unterscheidet sich nicht unwesentlich von anderen bekannt gewordenen Brennmethoden aus vorgeschichtlicher Zeit.

— Wie aus **München** berichtet wird, ist bereits über die Hälfte der Baukosten für die **Sezessionisten-Ausstellung** gesichert. Die Gesammtbaukosten betragen 120,000 Mark.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 13. April. Das **Reichsgericht** hat in einem Erkenntniß vom 28. Dez. v. J. an einer frühern Entscheidung festgehalten, daß in der Verausgabung von sog. **Loosantheilscheinen** die bei der mangelnden staatlichen Genehmigung strafbare Veranstaltung einer Lotterie liege. In dem zur Verurtheilung gestandenen Falle waren Loosantheilscheine vertrieben worden, die den Vermerk enthielten, daß der Inhaber den 100stel-Antheil des in dem Besitze des unterzeichneten Unternehmers befindlichen Looses Nr. . . . . der Geldlotterie zur Restaurirung der Marienkirche zu Mühlhausen i. Th. erworben habe, daß er dadurch Miteigenthümer des Looses geworden sei und den darauf entfallenden Gewinn von dem Unternehmer ausgezahlt erhalten werde. Mit dem Vorderrichter hat nun das Reichsgericht angenommen, daß dieser Inhalt des Vermerks unverkennbar die Absicht des Ausstellers hervortreten lasse, den Erwerbern der Antheilscheine nicht etwa Mitbesitz und Miteigenthum an den Originalloosen zu übertragen (was selbstverständlich straflos wäre), sondern ihnen lediglich einen obligatorischen Anspruch an den Aussteller auf Zahlung eines von dem Ausfalle der Verloosung abhängigen Gewinnes zu gewähren. Die von dem Vorderrichter gegen den Aussteller und den Vertreiber der Loosantheilscheine verhängten Bestrafungen sind daher von dem Reichsgericht bestätigt worden. Zur Warnung vor dem Erwerbe derartiger Loosantheilscheine sei bemerkt, daß nunmehr in gleichen Fällen allgemein und unnachsichtlich unter **Beschlagnahme der betreffenden Loosantheile** eingeschritten werden wird.

Bromberg, 13. April. Das Schwurgericht verurtheilte heute den **Naturarzt Richard Kettlitz** wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust.

St. Johann a. S., 12. April. Rechtsanwalt **Heyder-Metz** wurde vom Schöffengericht wegen widerrechtlichen Eindringens in ein öffentliches verschlossenes Bureau des Landgerichts in Saarbrücken zu 4 Tagen **Gefängniß** verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

Weißenfels, 14. April. Der hiesige **Ruderverein** beschloß die **zweite Saale-Verbands-Regatta** Sonntag den 30. Juli abzuhalten. Als Strecke ist bestimmt die Saale von Uichteritz bis zum Beuditzwehr. Es werden 8 Rennen gefahren werden, an denen sich zwei hallesche Vereine, Kalbe, Bernburg, Weißenfels und wohl auch drei leipziger Rudervereine betheiligen werden. Die Sieger erhalten Preise bezw. Medaillen.

Lützen, 13. April. [Orig.-Mitth.] Die hiesige **Zuckerfabri** (Firma v. **Merkel & Comp.**) — bisher offene Handelsgesellschaft — ist in eine **Aktien-Gesellschaft** umgewandelt un

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930414042/fragment/page=0002
DFG

unter der neuen Firma: „Aktien-Zuckerfabrik Lützen“ in das Gesellschaftsregister beim hiesigen Amtsgericht eingetragen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist 1,200,000 M. in 1200 Aktien zu je 1000 M. Die Einlage der offenen Handelsgesellschaft kommt bei Einzahlung des Grundkapitals mit 1,095,000 M. in Anrechnung.

Zörbig, 13. April. [Orig.-Mitth.] Bei der am 10. d. beim hiesigen Amtsgericht vollzogenen Zwangsversteigerung der Zörbiger Papier- und Rohdachpappen-Fabrik von Fr. Hopfe wurde vom Papierfabrikbesitzer Richard Fließ aus Magdeburg mit 75,100 M. das Höchstgebot abgegeben, worauf derselbe den Zuschlag erhielt. — Gestern brannte in Löbersdorf im Waise'schen Gehöft ein Stallgebäude nieder. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein fremder Wanderer in Haft genommen.

— Den nachbenannten Personen ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt, und zwar: des Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Stadtrath Große zu Wittenberg; des Fürstlich waldeckschen Verdienst-Ordens zweiter Klasse: dem General-Direktor der Sächsischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät Kaßner zu Merseburg; des Großherrlich türkischen Medschidje-Ordens fünfter Klasse: dem Büchsenmacher Ferdinand Scheerschmidt zu Oberndorf in Württemberg, gebürtig aus Suhl im Kreise Schleusingen.

— Dem Kreis-Kommunalkassen-Rendanten Sydow zu Burg im ersten Jerichowschen Kreise und dem Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Karl König zu Apollensdorf im Kreise Wittenberg, bisher zu Magdeburg, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Leipzig, 13. April. Gestern früh erschoß sich in Möckern der Soldat Sauer von der 6. Compagnie des 106. Regiments mit seinem Dienstgewehr, nachdem er die Nacht vorher in lustiger Gesellschaft verlebt und den Rest derselben nach gewaltsamer Oeffnung der Billetkassenthür der Haltestelle Möckern in diesem Raume verschlafen hatte. Nach der Kaserne gebracht, war es ihm gelungen, wieder zu entweichen. Sauer war verheirathet und Vater von 2 Kindern; er war als „Durchgänger“ bei der Compagnie bekannt.

Ortrand, 13. April. [Orig.-Mitth.] Beim Bauergutsbesitzer Lange in dem benachbarten Linz verunglückte gestern ein Geschirrführer durch Absturz vom Scheunenboden. Er wurde als Leiche aufgefunden.

Vermischtes.

Unfall. Die Tochter des Staatssekretärs v. Stephan hat bei einem Besuche in der Nähe von Guben beim Fall mit einem Reitpferd ein Bein gebrochen.

Verlassenes Schiff. Das deutsche Schiff „Victoria“ aus Swinemünde wurde am 4. April, von der Mannschaft auf der See verlassen, gesehen. Das Schicksal der Mannschaft ist noch unbekannt.

Verhaftung. Die beiden Kapitäne, die das neueste hamburger Hafenunglück — fünf Ertrunkene — verschuldet haben, sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Peinliches Aufsehen erregt ein Vorkommniß in der Kirche zu Apenrade. Am Konfirmationstage betheiligten sich 80 Personen an der Abendmahlsfeier. Als der Wein verabreicht werden sollte, ereignete sich das Unglück, daß Propst Reuter den Abendmahlsgästen Essig statt Wein zu trinken gab. Es ist nicht das erste mal, daß dem Probst dieses bedauerliche Versehen passirt ist; bereits früher hat er den Abendmahlsgästen Polirwasser statt Wein verabreicht. Daß ein solches Versehen wiederholt vorgekommen ist, läßt auf eine beklagenswerthe Nachlässigkeit schließen.

Der Neusiedler-See — ein Seuchenherd. Der Stadtbehörde von Oedenburg gelangte zur Kenntniß, daß infolge des abnorm strengen Winters und der darauf folgenden augenfälligen Abnahme des Wasserstandes im Neusiedler-See ganze Fischmengen umgekommen sind, deren im Stadium der Verwesung befindliche Kadaver für die sanitären Verhältnisse der Seegegend gefährlich zu werden drohen. Nachdem nun zu befürchten ist, daß mit dem Eintritt der wärmern Jahreszeit durch die voraussichtlich stetige Wasserabnahme des Neusiedler-Sees diese Fischpest noch größere Dimensionen annehmen dürfte, hat der Stadtmagistrat beschlossen, die lebenden Fische mit Rücksicht auf den Umstand, daß die gänzliche Trockenlegung des Neusiedler-Sees nur noch eine Frage der Zeit sei, herauszufischen, die todten Fische aber einsammeln, in Erdlöcher werfen, mit Kalkwasser überschütten und mit Erde bedecken zu lassen.

Die kopenhagener Skandalaffäre, die in einer Erziehungsanstalt daselbst vorgefallen ist, scheint größern Umfang annehmen zu wollen. Jetzt ist nämlich auch eine an der Anstalt angestellte Lehrerin, eine Frau Mackwitz, verhaftet worden unter der Anklage, die Kinder zu Ungehörigkeiten verleitet zu haben, indem sie in einem unpassenden Tone Gespräche mit den größeren Knaben führte. Sie war eine sehr intime Freundin der verhafteten Vorsteherin Fräulein Möller, welche den Knaben Volmer umgebracht hat. Bei den Kindern der Anstalt war sie jedoch sehr verhaßt. Die Affäre hat einen so großen Skandal verursacht, daß die Anstalt ganz geschlossen werden wird. Welche Eltern würden auch noch ihre Kinder solchen Erzieherinnen anvertrauen?

Schloßbrand. Das Schloß des Barons de Volkaersbeke bei Deynze ist, nach einer telegraphischen Meldung aus Gent, abgebrannt. Zwei Personen büßten das Leben ein. Man vermuthet Brandstiftung.

„Amor's Streiche.“ Unter dieser Ueberschrift stellt die „Newyorker Handelszeitung“ folgende Familiennachrichten zusammen: In San Francisco erregt die formelle Ankündigung der Verlobung des Commandeurs des Bundes-Kriegsschiffes „Alliance“, Kapt. Whitney, mit Etta Ah Fong, Tochter eines chinesischen Kaufmanns in Honolulu, nicht geringes Aufsehen. Der Vater ist sehr reich und umgiebt seine Tochter mit verschwenderischem Luxus. Dieselbe ist eine chinesische Schönheit von 17 Jahren, Kapt. Whitney dagegen steht schon in vorgerückterem Alter. — Wie aus Baltimore gemeldet wird, ist bei dem dortigen County-Gericht ein Gesuch eingereicht und von demselben auch bewilligt worden, wonach Frl. Annie Marie Wilkens, eine amerikanische Erbin, die früher in Tawson, Md., ansässig war, z. Z. jedoch sich in Deutschland aufhält, um Erlaubniß nachsucht, 17,000 Doll. von ihrem Vermögen in deutschen Staatspapieren anlegen zu dürfen, um dieselben beim sächsischen Kriegsministerium als Garantie für ein genügendes Einkommen ihres zukünftigen Gatten zu hinterlegen. Die junge Dame ist nämlich mit einem Lieutenant verlobt, der selbst nicht in der Lage ist, über ein zu seiner Verheirathung nöthiges Privateinkommen von mindestens 2500 M. jährlich zu verfügen. — Aus St. Paul, Minn., wird von der erfolgten ehelichen Verbindung einer andern amerikanischen Erbin, Namens Marion Lamprey, mit einem angeblichen deutschen Grafen aus Elberfeld berichtet. Die junge Dame hatte den deutschen „Grafen“ auf einer Rheinfahrt kennen gelernt, und der Kavalier eroberte im Sturm ihr Herz. Ihre Eltern waren jedoch gegen die Verbindung und brachten ihr Töchterlein nach Hause. Der Herr Graf folgte jedoch der Geliebten und entführte sie nach Milwaukee, wo das Pärchen in aller Form getraut wurde. Die junge Dame soll eine große Schönheit und Erbin eines bedeutenden Vermögens sein; über den „Grafen“ weiß man nichts Näheres.

Eine junge muthige Tänzerin, Dorothy Donning, bildet gegenwärtig in einem newyorker Theater die »great attraction.« Sie ist die Erfinderin des elektrischen Tanzes, der das Leben der geschickten Miß jeden Abend in neue Gefahr bringt. Die Jüngerin Terpsichores hat die Idee gehabt, für den Tanz sich ein Kleid anfertigen zu lassen, von dem 100 elektrische Lämpchen herabhängen, die mittels zahlreicher Kupferdrähte angezündet werden. Die unbedeutendste Störung des außerordentlich starken elektrischen Stromes oder das Zerbrechen auch nur einer Glaskugel muß sofort den Tod der Tänzerin herbeiführen. Einem Reporter gegenüber hat sich Miß Donning in folgender Weise ausgesprochen: „Ich habe großes Vertrauen zu meinem Elektriker, aber die Furcht, daß ein Unglück passiren kann, verläßt mich nie. Diese ununterbrochene Furcht regt meine Nerven in schrecklicher Weise auf. Ueberdies ist die von den 100 Lämpchen, die von meinem Körper durch ein leichtes mit Oel getränktes Gewand getrennt sind, ausgehende Wärme unerträglich. In dem Augenblicke, in dem die Lämpchen angezündet werden, könnte ich bei dem ersten Kontakt vor Schmerz laut aufschreien. Kein Weib von zarter Konstitution wäre imstande, den elektrischen Tanz auszuführen.“ Das Theater, in welchem Miß Dorothy auftritt, macht natürlich ein großartiges Geschäft. Viele Yankees haben in Anbetracht dessen, daß unerwartet eine Katastrophe eintreten kann, zur großen Befriedigung des Unternehmers für die Dauer der ganzen Saison auf das Schauspiel abonnirt, um den feierlichen Augenblick nur ja nicht zu versäumen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Die Zellstoff-Fabrik Waldhof bei Mannheim hat nach Mittheilung der »Frankf. Ztg.« ein neues Verfahren erfunden, Schiessbaumwolle aus Cellulose herzustellen. In Spandau angestellte Versuche mit dem Erzeugniss sollen ein günstiges Ergebniss gehabt haben, sodass die Militäverwaltung für Versuche in grösserem Massstabe 25,000 kg bestellte. Es ist ein Patent für das Verfahren angemeldet.

— Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft wurden im ersten Quartal 6 Todesfälle, 10 Invaliditätsfälle und 1316 Fälle mit verübergehender Erwerbsunfähigkeit angemeldet.

— Walzwerkverband. Der »Köln. Volksztg.« zufolge ist der wirkliche Grundpreis des Walzwerkverbandes kaum noch 100 M. gegen den nominellen von 117 M. Unter diesen Umständen denken die fernstehenden Werke nicht an den Beitritt.

— Zahlungseinstellungen. Die Teppichfirma J. Adler Söhne in Berlin befindet sich, wie der »Confect.« mittheilt, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen 215,000 M. Es wird ein Vergleich in Höhe von 25 Proz. angeboten, der aber wenig Aussicht auf Annahme haben soll.

New York, 14. April. [Telegr.] Für Sonnabend sind zwei Millionen Dollars Gold zur Ausfuhr nach Europa bestellt.

Post- und Fernsprechwesen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft mitgetheilt, dass eine Fernsprech-Verbindung Berlin-Leipzig-München zur Zeit nicht errichtet werden könne, weil dringendere Aufgaben vorlägen, diese Linie besondere technische Schwierigkeiten biete, und der Kostenaufwand sehr gross und durch die Benutzungsgebühren kaum wieder einzubringen sein würde. Es bestehe indessen die Aussicht, dass zwischen Berlin und München auf dem Umwege über Frankfurt a/M. telephonirt werden könne, falls die Betriebs- und Belastungsverhältnisse auf der neuen Leitung Berlin-Frankfurt sich nicht als hinderlich erweisen würden.

Halle, 13. April. (Mehlbörse.) Preise für netto 100 kg. Kaiser-Auszug 26,50 M., Weizenmehl 00 24,00 M., Weizenmehl 0 23,00 M., Roggenmehl 0 20,50 M., Roggenmehl 0/1 19,50 M., Futtermehl 12,50 M., Roggenkleie 10,00 bis 10,50 M., Weizenkleie f. 9,00 bis 9,50 M., Weizenschale 9,00 bis 9,50 M., Haidemehl 33,00 M.

Der Vorstand des Mehlbörsenvereins.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 14. April.

	Dividende für	Dividende %	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anl. von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	103 G
„ 3½% Theater-Anl. von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97 G
„ 3½% Stadt- „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97,75 G
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	97,75 bz
Akener 3½% „ „ . . .	—	—	1/1 u. 1/7	3½	95,50 G
Erfurter 3½% „ „ . . .	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97 G
Halberstädter 3½% „ „ 1890 . .	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97 bz
Naumburger 3½% „ „ . . .	—	—	1/1 u. 1/7	3½	96,75 G
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,80 G
„ 4% Provinzial-Anleihe .	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,50 G
„ 3½% „ „ .	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98 B
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Bretl.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	97 G
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/7	4	101 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik, „	—	—	1/4 u. 1/10	4	101 G
Ludwig II., Gewerkschaft, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	99 G
Naumburger Braunkohlen, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	99 G
Waldauer Braunkohlen 4½% „	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,50 bzG
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4½% Schldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103 G
Werschen-Weissenf. Brk. 4½% „	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,75 G
Hallesche Bankvereins-Aktien . .	1892	8½	1/1	5	156,50 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien . .	1892	6¼	1/1	4	112,50 bz
Cönnern, Malzfabrik-Aktien . . .	1891/92	12	1/7	5	— —
Cröllwitz, Aktien-Papierfabrik-Akt.	1891/92	7½	1/7	4	127 bz
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1891/92	5	1/7	4	72 B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1891/92	0	1/8	4	— —
Feldschlösschen Brauerei-Aktien . .	1891/92	4	1/10	4	79 B
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien . . .	1891/92	12	1/8	4	— —
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien .	1891	35	1/1	4	— —
Hallesche Strassenbahn-Aktien . .	1891	5½	1/1	4	102 bz
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1891/92	15	1/7	4	— —
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien . .	1891/92	12	1/4	4	116,50 B
Landsberg, Malzfabrik-Aktien . . .	1891/92	10	1/7	5	— —
Naumburger Braunkohlen-Aktien .	1891/92	8	1/4	4	112 G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien . . .	1891/92	0	16/8	4	72 B
Packhofs-Aktien	1891	4	—	4	45 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien . .	1892	7	1/1	4	— —
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr. Aktien	1892	7	1/1	5	— —
Waldauer Braunkohlen St.-Aktien .	1891/92	8½	1/4	4	— —
Werschen-Weissenf. Braunk.-St.-Akt.	1891/92	15	1/4	4	173,50 G
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schaede)	1891/92	20	1/7	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik Ak.	1891/92	5	1/4	4	— —
Zuckerraffinerie Halle Aktien . . .	1891/92	6	1/10	4	118 B
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe* .	—	—	fco.	fco.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe* .	—	—	fco.	fco.	195 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich aufs Stück.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Misericordias Domini, den 16. April, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Sup. D. Förster. Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst Archidiak. Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Sup. D. Förster. Nachm. 3 Uhr Versammlung konfirmirter Töchter im Konfirmandenzimmer bei demselben. Abends 6 Uhr Archidiak. Pfanne. Freitag vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Sup. D. Förster. — **Kapelle des Nord-Friedhofs**: Nachm. 2 Uhr Diak. Grüneisen. — **Gertrauden-Kapelle:** Montag abends 6 Uhr Bibelstunde Diak. Grüneisen. — **St. Ulrich:** Vorm. ¾9 Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstraße Oberdiak. Wächtler. Vorm. 10 Uhr Oberpred. Sickel. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Oberdiak. Wächtler. Abends 6 Uhr Kand. Lesser. — **Schmiedstraße 21:** Abends 6 Uhr Hilfspred. Faßmer. — **St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Diak. Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Kandidat Riedewald. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr Diak. Nietschmann. — **Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Jordan. Nachm. 5 Uhr Hilfspred. Müller. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der zweiten Herberge zur Heimath, Wuchererstraße 11, 2 Tr., Hilfspred. Herold. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — **Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Oberpred. Knuth. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Hilfspred. Hecker. Nachm. 5 Uhr Diak. Witte. Mittwoch vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl Oberpred. Knuth. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimath, Mauergasse 6, Diak. Witte. Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde Hilfspred. Hecker. — **Im städtischen Siechenhause:** Vorm. 8 Uhr Diak. Witte. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Abschiedspredigt Dompred. Albertz. Abends 6 Uhr Dompred. Beelitz. — **Evang.-luth. Gemeinde:** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. — **Wesleyanische Stadtmission**, Harz 11: Vorm. 9½ Uhr, abends 8 Uhr Predigt. Nachm. 1 bis 2 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8¼ Uhr Predigt. Freitag abends 8 Uhr Predigt Prediger J. A. Berber. — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Militärgottesdienst, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. — **St. Norbertkirche** in Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. — **Apostolische Kapelle**, Jacobstraße 4: Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr Sup. Bethge. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr Derselbe. Amtswoche: Sup. Bethge. Abends von 8 bis 10 Uhr Versammlung des Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins. Abends von 7½ bis 9½ Uhr Versammlung des Evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins. Generalversammlung verschoben.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen.

Evangelischer Mädchen-Verein: Versammlungs-Abend Sonntag den 16. April von 7 — 9½ Uhr im Marthahaus, Sophienstraße 7.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 13. April.

Aufgeboten: Der Kaufmann Oswald Neumann und Ottilie Wolf (Dresden und Leipzig). Der Privatdozent Lic. Dr. Karl Clemen und Elisabeth Elterich (Halle und Oschatz). Der Maler Oswald Lange und Luise Schulze (Spandau und Schwetschkestraße 10). Der Handarbeiter Wilhelm Berger und Emma Mahler (Canena und Halle a. S.). Der Bergmann Wilhelm Koch und Therese Pietzsch (Siersleben und Eisleben).

In den vorgestrigen Meldungen muß es statt Richard Stitz heißen Herwarth Stitz.

Geboren: Dem Direktor der Francke'schen Stiftungen Dr. Wilhelm Fries eine T., Marie Luise Katharine. Dem Kaufmann Max Petzold ein S., Hans (Marienstr. 9). Dem Kutscher Hermann Napika ein S., Paul Max (Magdeburgerstr. 7). Dem Schiffer Karl Christoph ein S., Richard Wilhelm (Rathswerder 4). Dem Kutscher Alfred Schmidt ein S., Walther Albert (Beesenerstr. 4). Dem Molkereitechniker Paul Krüger ein S., Paul Hilmer Felix (Merseburgerstr. 14). Dem Maler Franz Schaaf eine T., Wilhelmine Karoline Gertrud (Herderstraße 1). Dem Kassenboten Franz Jürgens ein S., Willy, Otto Robert Feodor (Karlstr. 21). Ein unehel. Sohn.

Gestorben: Der Kaufmann Leo Kölbel, 55 J. Des Schuhmachermeister Rudolf Pabst T. Rosa, 6 J. (Wilhelmstr. 7). Der Hilfswärter Hermann Becker, 46 J. (Klinik). Der Markthelfer August Mänicke, 80 J. (Gr. Wallstr. 43). Anna Heinrich, 36 J. (Mühlweg 36). Die Wittwe Marie Klepzig geb. Fister, 36 J. (Robert Franzstr. 17).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. April.

Stadt Hamburg. Müller a. Dürkheim. Fabrikbes. Vogele a. Hagen. Pfarrer: Heine a. Erdeborn; Schönfeld a. Heiligenthal. Ingenieur Hotop a. Berlin. Prof. Dr. Busch m. Gem. a. Dessau. Kaufleute: Naumann u. Eisner a. Berlin; Losewisch a. Hanau; Splro u. Jordan a. Chemnitz; Förster a. Wiesbaden; Fromme a. Altona; Kaufmann a. Kassel; Sparkuhle a. Bremen.

Goldene Kugel. Postbaurath Neumann u. Dr. phil. Schulze a. Erfurt. Landwirth Jahns a. Wieprechthausen. Meyer a. Heidelberg. Hofmann a. Merseburg. Kaufleute: Baumgarten a. Hirschberg; Fuchs u. Behrendt a. Berlin; Debois a. Krefeld; Joseph a. Markirch a/E.; Kunrenther a. Erfurt; Wolf a. Mainz; Schönfelder a. Auerbach; Bertram a. Braunschweig; Brühl a. Hannover.

Kronprinz. Lieut.: v. Flügel a. Potsdam; Weber a. Metz. Fabrikanten: Kahlenbach a. Bonn; Hille a. Eisenach. Ingenieur Becker a. Straßburg. Inspektor Reich a. Frankfurt a/M. Oberlehrer Branße a. Wien. Gutsbes. Lange a. Rüdesheim. Dr. phil. Hindorf a. Berlin. Kaufleute: Löwenthal, Hahnacke, Schmidt, Arndt u. Cohn a. Berlin; Mollmann a. Hannover; Langloß a. Eisenach; Schäfer a. Erfurt; Weißbrod a. Hanau; Grußmann a. Karlsruhe; Weiß a. Prag; Winzer a. Koburg.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle.

Freitag, 14. April	Siegfried.
Sonnabend, 15. April	Orpheus in der Unterwelt (Benefiz Johann Kaula).
Sonntag, 16. April nachm.	Die Fledermaus.
abends	Lohengrin.
Montag, 17. April	Götterdämmerung.

Schluß des Spielabschnitts.

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 15. April.

Magdeburg (St.-Th.):	Talisman.
Leipzig (Neues Theater):	Die Teufelsglocke; Der Berggeist.
„ (Altes Theater):	Heimath.
Weimar (Hof-Th.):	Vasantasena.

Für die Redaktion verantwortlich: Für Politik Dr. Oscar Linke, für Lokales, Provinzial- und Handelsnachrichten Hermann Bach; für Feuilleton 2c. Albert Herling, sämmtlich in Halle.

Gardinen,
Portièren,
Möbelstoffe,
Teppiche
empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930414042/fragment/page=0003

Empfehle in grosser Auswahl

Gardinen, Rouleauxstoffe, Vitragen u. Spitzen, B. Christ, Halle a/S. Gr. Steinstr. 13.

crême und weiss in den neuesten Dessins.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir meiner werthen Kundschaft sowie einem hochgeschätzten Publikum anzuzeigen, daß ich mein Geschäft von **Hermannstraße Nr. 5** nach

Gr. Klausstr. 40 am Markt (Stadt Zürich)

mit dem heutigen Tage verlegte.

Als **Specialität** empfehle:

feine Damen- und Herren-Confection

zu äußerst billigen Preisen in **nur guter Waare.**

Indem ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Halle, den 15. April 1893. Hochachtungsvoll

A. Lustig.

18. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 9. Mai cr.

Loose à 1 M. 11 Loose 10 M. Porto und Liste **30** Pfg.

C. Lewin, Berlin N., Krausnickstr. 4.

Telegr.-Adr.: **Glückshand Berlin.**

Schuhwaaren

anerkannt beste Ausführung! Billigste Preise! empfiehlt

Otto Hundrackt, Schmeerstr. 6, im Hause d. Hrn. Fleischermstr. Weber.

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen prompt und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage **Große Steinstraße Nr. 42,** am **Walhalla-Theater** eine

Rind- u. Schweineschlächterei

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **Julius Thürmer.**

Geschäfts-Eröffnung.

H. Rick, Steinweg 44.

Fische, frische, geräucherte u. marinirte, Fleisch- u. Wurstwaaren, Delicatessen, Conserven und Südfrüchte.

Um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, habe ich

Steinweg 44 ein 2. Geschäft

eröffnet. Indem ich versichere, daß dieses Geschäft mit derselben Reellität geführt werden wird, wodurch sich mein **1. Geschäft Gr. Ulrichstraße 39** in hiesiger Stadt ein so großes Vertrauen erworben, darf ich hoffen, daß sich dasselbe auch auf mein neues Geschäft übertragen wird.

Erhalte täglich frische Zufuhr, empfehle heute:

Prima Schellfische à Pfd. 30 ₰	**Pa. Lachs** à Pfd. 1 Mk., im Ausch. 1,20.
„ **Seedorsch** „ „ 20 „	„ **Zander** à Pfd. 75 Pfg.
„ **Cabliau** „ „ 25 „ 2c.	„ **Schollen** „ 40 „

Hochfeine Schleie, Kieler und Strohbücklinge, letztere 4 Stück 10 Pfg. **Echte Kieler und Riesen-Sprotten, Rauchlachs, Rauchschellfische, Seelachs, Flundern,**

Riesen-Lachsheringe à 15 Pf., 2 St. 25 Pf.

ff. marinirte Heringe in feiner Milchsauce à 6—8 Pf., **Rollmops** 5—8 Pf. **Anchovis** à Pfd. 50 Pf., per ½ Pfd.-Gläser 50 Pf., **Aal in Gelee, Hering mit Aspic, Bratheringe** 2 Stück 15 Pfg., **Neunaugen, Aalbricken,** alle Sorten **Delikatess-Heringe, Oelsardinen, Sardellen, Salzheringe** 2c., **ff. Ural- und Elb-Caviar.**

Pa. Braunschw. Blutwurst à Pfd. 65 Pf.

Leberwurst à Pfd. 80 Pfg., **Weißwurst** (Knoppwurst) à Pfd. 80 Pfg. **gemischt** à Pfd. 70 Pfg., echte **Frankf. Würstchen** à Paar 35 Pfg. **Wiener** à Paar 15 Pf., **echter westf. Schinken, Lachsschinken, Zunge** 2c. **Corned Beef,** nur feinste Marke, à Pfd. 70 Pfg.

Schweizer-Käse per Pfd. von 60 Pf. an, **Frühstückskäse, Kaiser-Käse** 2c. **Gurken, Preißelbeeren, Pumpernickel** 1 Pfd.-Brot 20 Pfg. **Apfelsinen** von à Dtzd. 50 Pfg. bis zu den allerfeinsten. **Citronen und andere Südfrüchte.**

H. Rick, Gr. Ulrichstr. 39 u. Steinweg 44.

Grube Leopold bei Edderitz,

Actiengesellschaft.

Nach erfolgter Inbetriebsetzung unserer neuerbauten Brikettfabrik stehen

Briketts

zur Abnahme bereit.

Unsere Fabrik ist nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet und gewährleistet deshalb bei dem als vorzüglich bekannten Rohmaterial ein Brikett, an welches nach hohem Heizeffekt, großer Festigkeit und geringem Aschengehalt die höchsten Ansprüche gestellt werden können.

Edderitz bei Cöthen in Anhalt. **Die Grubenverwaltung.**

Von jetzt ab kosten unsere

Ia. Steinkohlenbrikets aus gewaschener Kohle

Mk. 0,60 p. Ctr. ab Grube gegen Kasse. Bei größeren Abschlüssen Vorzugspreise. Ferner bringen unsere jetzt besonders stückreich fallende **Förderkohle** in empfehlende Erinnerung.

Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft

zu Berlin.

Die unterzeichnete Agentur **vermittelt hypothekarische und Communal-Darlehne provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen.**

Halle a/S., im April 1893. **Oscar Herrmann.**

Das zur **Carl Rummel'schen Konkursmasse** gehörige Lager von

Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Schnupftabak,

auch ein kleiner Posten **Tabakpfeifen** und **Cigarrenspitzen,** beabsichtige ich **im Ganzen** oder **in größeren Posten** zu verkaufen.

Taxwerth ist Mk. 1730.

Das Lager ist am 16. und 17. dieses Monats Nachmittags von 4—6 Uhr zur Ansicht offen **Leipzigerstraße 63.**

Reflektanten wollen ihre Gebote **bis 18. d. Mts. Abends 6 Uhr** bei Unterzeichnetem, Große Steinstraße 46, abgeben.

Auch ist die **Laden-Einrichtung** mit zu verkaufen.

Alb. Brand, Verwalter der Masse.

Staatlich concessionirtes

Seminar für Kindergärtnerinnen

Halle a. S., Laurentinsstraße 7.

In der Anstalt finden Aufnahme:

1. solche junge Mädchen, welche sich der **Prüfung** als Kindergarten-Leiterinnen oder Erzieherinnen resp. Lehrerinnen jüngerer Kinder nach Fröbel unterwerfen wollen;
2. solche junge Mädchen, welche **Kindergarten-Praxis, weibliche Handarbeiten** und **Haushalt** erlernen wollen;
3. solche junge Mädchen, welche nur ihre allgemeine wissenschaftliche und gesellschaftliche **Weiterbildung** erstreben.

Garantie für **entsprechende Stellung** nach beendetem Cursus. Alles Nähere durch die **Prospecte.** **Lina Sellheim.**

Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule,

Akademische Lehr-Anstalt I. Ranges

für **modernste** Damenschneiderei. **Aeltestes** u. **größtes** Institut am Platze.

Sophienstraße Nr. 17, Wilhelmstraßen-Ecke.

Für Damen **höh.** Stände in **allen Fächern** Separat-Kurse. Pension für Auswärtige im Institut. Prospekte gratis u. franko durch die Vorsteherin **Clara Martini.**

Gegründet 1869. Mit grössten Auszeichnungen prämiirt.

W. Düsenberg,

Juliusmühle b. Einbeck Provinz Hannover.

Fabrik fertiger Räder

und zugerichteter Stellmacher-Hölzer aus imprägnirtem Holze.

Preislisten auf Verlangen gratis.

Sonnabend früh frischen Seedorsch

à Pfund 20 Pfg.,

frisches Störfleisch, große Speckflundern, feinste Kieler und Kappelsche Voll-Bücklinge, echte Kieler Sprotten, große Fürsten-Neunaugen, frische Pommersche Bratheringe, Aalbricken, geräuch. u. sauren Aal, frische marinirte und feinste Bismarcks-Heringe, Rollmöpse, Sardinen u. Anchovis empfiehlt in nur frischer Waare

Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 20.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermäßigen Genusses v. Bier u. Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in **Halle** in der Adlerapotheke von H. Dunkel, Engelapotheke von A. Ludwig, Hirschapotheke von Dr. Franke und Dr. Rummel, und Löwenapotheke von Marquardt.

Schutzmarke.

Für sparsame Hausfrauen!

Oelbermann's

Holländischer Fussbodenlack

seit Jahren als der **beste, haltbarste Anstrich** bekannt.

Trocknet über Nacht. — Billig.

Nur echt mit nebenst. **Schutzmarke** und Firma „Ed. Oelbermann jr., Bonn" auf der rothen Büchse.

Alleinverkauf: Helmbold & Cie.

Preis Kilo M. 2,40, ½ Kilo M. 1,25.

Gegen Verdauungsschwäche!

Ihr Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier ist gegen allgemeine Körperschwäche, entstanden infolge schlechter Verdauung, außerordentlich wirksam.

Dr. **E. Donkersloot,** consultirender Arzt in Amsterdam.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Comp.**

Für Wiederverkäufer!

Billigste Bezugsquelle

in:

Schiefertafeln!
Schieferstifte!
Bleistifte!
Federhalter!
Federkasten!
Pennale!
Lineale!
Schulbücher!
Schreibebücher!
Zeichenbücher!

von Spemann, Herrois, Keferstein, **Radirgummi!**

60er und 120er p. Pfund 1,50 Mk. 2c.

Billigste Bezugsquelle

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24 (neue Nr.). **39** (alte Nr.).

Ganz Halle weiss es schon,

daß unstreitig die allerbilligste und beste Bezugsquelle für

fertige Herren- und Knaben-Garderobe

nur die

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

5 Leipzigerstr. 5

I. Etage (kein Laden)

ist.

Wegen **Geschäftsaufgabe** soll das große Lager in kurzer Zeit geräumt werden und sind die Preise für unsere Waaren derart **niedrig** gestellt, daß sie für Jedermann selbst bei den beschränktesten Mitteln zu erlangen sind.

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

Preis-Liste.

Buckskin-Anzüge	v. 10—18	Mk an
Saison-Anzüge	„ 12—30	„ „
Facon-Anzüge	„ 15—24	„ „
Hocheleg. Anzüge	„ 18—28	„ „
Gehrock-Anzüge	„ 22—36	„ „
Frühjahrs-Paletots	„ 9—17	„ „
Nouveauté-Paletots	„ 12—25	„ „
Havelocks	„ 16—28	„ „
Schinwaloffs	„ 14—25	„ „
Buckskin-Jaquets	„ 5—10	„ „
Buckskin-Hosen	„ 2½—6	„ „
Kammgarn-Hosen	„ 6—8	„ „
Buckskin-Hosen und Westen	„ 7—12	„ „
Jünglings-Anzüge	„ 7—12	„ „
Jünglings-Paletots	„ 8—14	„ „
Knaben-Anzüge mit u. ohne Falten	„ 3—5	„ „
Knaben-Anzüge, Blousen- u. Jack.-Facon	„ 4—6	„ „
Tricot-Anzüge	„ 4—8	„ „
Knaben-Paletots	„ 4—9	„ „
Westen	„ 2—4	„ „

Einzelne Knaben- und Burschen-Hosen für jedes Alter.

Sämmtliche

Arbeiter-Garderoben

sind in **großer Auswahl** sowohl in **Anzügen** als auch einzelnen **Hosen** u. **Joppen** am Lager und geben wir speciell diese Artikel unter

Selbstkostenpreis

ab.

Es versäume daher Niemand, dem sein Geld lieb ist, seinen Bedarf zu decken in dem **Ausverkauf** der

Halleschen Concurrenz-Gesellschaft

in Firma: **Mayer & Co.,**

5 Leipzigerstr. 5

I. Etage (kein Laden).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern und Verloosungsliste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930414042/fragment/page=0004